

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
14 (1900)**

160 (13.7.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-262524](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Versand 70 Pf., bei Goldabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 504), vierzehntäglich 2,10 Pf., für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. egl. Verkündigung.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon - Kursus-Nr. 58.

Postorte werden die jüngstpalteigentümlichkeit über deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwerpunkte Gas nach höherem Tarif. — Postorte für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition ausgegeben sein. Größere Postorte werden früher erbeten.

Nr. 160.

Bant, Freitag den 13. Juli 1900.

14. Jahrgang.

## Militärische Betrachtungen zur Lage in China.

II.

Bei den Aussichten einer Pacifizierung Chinas kommt es zuerst darauf an, wie viele Provinzen sich auf der Erhebung befinden, wobei wieder die Biegelöinge den Ausgang geben. Nun ist es zweitens, daß die Biegelöinge nicht das geringste Interesse an einem Sieg der Mächte haben, im Gegenteil, wäre es für sie äußerst fatal, wenn diese die Oberhand beibehielten, denn ein Sieg derselben würde eine Kontrolle der chinesischen Regierung durch Europa ebenso nahe rücken, eine derartige Kontrolle wäre aber auch für die Biegelöinge sehr unangenehm. Im weiteren Hintergrund eines Erfolges der Mächte läuft dann auch noch die Aufteilung, die dem Biegelöingismus überkauft ein Ende bereiten würde. Dagegen haben die Biegelöinge von ihrem Standpunkt aus ganz recht, wenn sie den Aufstand schützen, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß sie nebenbei den Fremden ein freundliches Gesicht machen. So ist es denn gar nicht unmöglich, daß der Aufstand sich über ganz China verbreite oder wenigstens über einen großen Theil des Reiches.

Sehen wir nun den Fall, die Erhebung nimmt wirklich Riedimensionen an. Wie wollen die Mächte da pacifizieren? Zu einer Pacifizierung genügen nicht ein paar Siege über die regulären Armeen, sondern hier muß das ganze Land erobert, das ganze Volk niedergemordet und auf lange Zeit unter eine Militärdiktatur gestellt werden. Für die unendlichen Schwierigkeiten, die solche Pacifizierungen bieten, gibt neben Beispielen aus der Vergangenheit (Spanien, Tirol, Mexiko, Bosnien) die lebendige Gegenwart einen Beweis im südostasiatischen Krieg. Die Engländer haben 200 000 Männer am Platz und dennoch werden sie nicht die Herren der Lage. Dabei ist zu bedenken, daß die südostasiatischen Republiken zusammen nur einen Flächenraum von rund 400 000 Quadratkilometern und eine Einwohnerzahl von etwa 500 000 Köpfen haben. China hingegen weist einen zehnmal größeren Flächenraum auf und zählt nicht weniger als 400 Mill. Einwohner. Dazu ist es reich an Gebirgen, also wie geschaffen für Volksbelebungen. Bei den Buren standen ursprünglich etwa sechs Prozent der Bevölkerung im Kampf. Machen es die Chinesen ebenso, was allerdings sehr unwahrscheinlich ist, so haben sie die Kleinigkeit von 24 Millionen Streitern auf den Beinen. Aber auch wenn sich nur 1 Proz. der Bevölkerung an der Abwehr und Vernichtung der Fremden beteiligt, so würden dies doch vier Millionen Kämpfer bedeuten. Ein solches Aufgebot ist für China gar keine besondere Kriegsleistung, da schon die aktiven Armeen der großen

europeischen Kriegsmächte 1 Prozent der Bevölkerung betragen.

Man hofft allerdings, daß China sich nach der Einnahme Pekings unterwerfen werde. Peking liegt für eine Eroberung freilich ziemlich bequem, indem es nur 170 Kilometer vom Meer entfernt ist und daher, abgesehen von etwasigen Gefechtslagen, in 11 Marchtagen auch bei schlechten Straßenverhältnissen erreicht werden kann. Aber der Wert Pekings ist sehr und fällt damit, ob der Träger des Kaiserlichen Gewalt sich dort befindet oder nicht. Weicht er dem drohenden Anmarsch der Verbündeten aus, wozu er in Anbetracht der Reichs-Androhung von deutscher Seite allen Grund hat, verlegt er den Regierungssitz in das Innere des Landes, was dann? Sollen die Verbündeten weiter in das im hellsten Aufzug befindliche Millionenenzelch, rings umgeben von einem Guerillakrieg sondergleichen? Oder sollen sie in Peking eine neue fremdenfeindliche Regierung einlegen? Thun sie das letztere, so müßten sie in China auch eine Armee zusammeln, die stark genug ist, die neue Regierung vor den Angriffen der Verbündeten und Denjenigen des Volkes, die keine Fremdenfeindlichkeit wollen, zu schützen. Wer stellt diese Armee und vor allem, wer bezahlt sie?

Sothiern sich Schwierigkeiten auf Schwierigkeiten. Und selbst wenn es gelänge, sie alle zu überwinden, so würde der gesamte Preis, namentlich für Deutschland, in gar keinem Verhältniß zu den ertragenden Vortheilen stehen. Die Herren Diplomaten haben sich eben wieder einmal gewollt geirrt, und nun sehen sie und die von ihnen geführten Völker vor der Beleidigung. Genau so wie der „Kranke Mann“ am Bosporus so lange als hinfälliger Greis betrachtet wurde, bis er im griechisch-türkischen Krieg zeigte, daß er noch ziemlich die Kräfte hat, hat man die Chinesen seit dem Kriege mit Japan als eine Nation betrachtet, die mit Leichtigkeit in die Tiefe gesunken werden kann. Es liegt hier wirklich die Frage nahe, warum Gefangenenschaften und Militärvorfälle gehalten werden, wenn trotz ihrer Existenz solche gemeinschaftlichen Fazitthümer möglich sind.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Die Schlußrede der Weltpolitik. Der „Schwäbische Merkur“, ein hochgradig geopolitisch erkanntes Blatt, wünscht eine Kolonialarmee folgender Art: „Der Abschluß unseres Bevölkerungs ist immer noch gut genug, vor Chineen oder Neger zu fallen, das Blut unserer Soldaten aber erscheint als zu heilig für solchen Zweck! Bilden wir starke Kolonialtruppen aus der Hölle des Volks, begnadigen wir

geeignete Männer aus unseren Gefängnissen zum Dienst in dieser Truppe, öffnen wir verwegenen Abenteurern den Eingang in sie, verwenden wir Offiziere, die in den deutschen Garnisonen als nicht ganz fair erscheinen, zur Führung der Kolonialtruppe. Gedächtnis wir dieser Truppe, entsprechend der hohen Sache ihres Dienstes, sehr hohen Sold, sorgenfrei Invalidität auf Kosten der Steuerlast des betreffenden Landes, stellen wir sie unter drakonische militärische Disziplin und sehr verharte Ariegsdisziplin, aber möglichst persönliche Freiheit außer Dienst. öffnen wir der Tapferkeit und Klugheit den Eintritt in den Offizierskranz, deden wir vor allem über die europäische Vergangenheit jedes Einzelnen den dicken Schleier, lassen wir ihm darüber ein neues Leben beginnen, ein Leben, das nicht der Arbeit, nur dem Kampfe, nur dem Landesrecht ihm gewidmet ist, und wir werden in kurzen in allen unseren Gebieten über eine Kolonialtruppe verfügen, die jeden Versuch einer Empörung so blutig erstickt, wie dies orientalischen Völkern gegenüber bedeckungslos nötig ist. Die Person allein aber bürgt schon für die hohe Abhängigkeit und Treue an und für das Vaterland. Eine solche Kolonialtruppe wird unerlässlich werden, zum Schutz unserer Weltmachtstellung, zum Schutz unserer heimischen Arbeit und Industrie. Die gewaltige Abteilung aller gesellschaftlichen Elemente wird mit als die größte Wohlfahrt für das Heimatland erscheinen, die früher oder später sich furchtbare zivile militärische Erziehung der Eingeborenen wird zwecklos. Die Gefahren des Klimas dürfen für eine Kolonialtruppe bei weiser Fernhaltung des Altershofs nicht übersehen werden, denn der Mann soll deshalb gar nicht arbeiten, für das ist er der Kriegsknecht, den Eingeborenen gegenüber der große Herr. Sein Dienst ist allein der Waffe geweiht. In die Kolonie gehört der Kaufmann, zu dessen Schutz der Fernhandelskönig, der Landsknecht, der unruhige Abenteurer.“

Das schwäbische Blatt hat mit diesem Vorbruch einer kolonialen Verbrecherpolitik eine widerliche aber zutreffende Satire auf jene Weltbestien-

Land- und Seeräuberpolitik, die unter

dauwissenschaftlichen Banditen der Feder jetzt als höchst und heiligste Ausprägung der europäischen Zivilisation preisen und bezeichnen. Es gibt kein wildes Volk, das auf einer so niedrigen Kulturstufe steht, wie eine Nation, der solche Vorbrüche ernsthaft angeboten werden.

Eine neue Denkschrift in Sicht? Dem „Vorwärts“ ist eine Zirkularverfügung aus den Redaktionen geweckt, in welcher neben den angewiderten wohl schon sämmtlichen Ostkrankensälen unterbreitet, zehn Fragen betreffender zukünftiger Gestaltung der Krankenversicherung hinsichtlich der in Aussicht stehenden Novelle

die sie verloren haben. . . . Was sind denn das für Verwundungen — gemeine Schußwunden — die allgemeinsten — — — Gipsarbeit, nichts anderes!

Bitte, Schwiesheimer!, wendet er sich an Sofio, die eben dabei war, einen Gipsverband anzulegen, „wenn Ihnen eine Brustwunde unterkommt oder sonst was Besonderes, Elegantes, denken Sie an mich, schenken Sie mir das zu.“ Wenn ich schon diese gräßliche Plage auf mich nehme, dann möchte ich doch mal davon haben.“

Das fahle Licht des Tages drang durch die Fenster und die Temperatur sank noch tiefer herab. Auch in der Sortimentsbarade war es empfindlich kalt geworden; aber die Kästje hatten die Röcke abgeworfen und arbeiteten wie im Fieber.

Der Belegraum des Hospitals war längst überfüllt, man legte die Verwundeten zwischen die Betten auf den Boden, man suchte sie in den Häusern des Dorfes unterzubringen, man ließ für sie exzidieren, ob es siegte an Stroh sie zu lagern. Begegeben bot man einen halben Imperial für ein Bünd Stroh, es war keines mehr aufzutreiben.

Und da lagen die Unverbundenen gehäuft und immer noch neuer Zugang . . . Es war zum Verwundern.

Unserer armen Fedor Iwanowitsch liebte die blonde Rose sehr an der Stirne fest, seine Beine zitterten, er vermochte sich kaum mehr auf den Füßen zu halten, aber seine Hände arbeiteten mechanisch weiter.

zum Krankenversicherungsgesetz, auch noch folgende Fragen gestellt werden:

10. Ob und welche von den der dortigen Aufsicht unterliegenden Orts-, Betriebs-, (Gebiete), Bau- und Immobilien-Krankenkassen (hier jetzt Beiträge in Höhe von 1/2 Proz. des für die Befreiung der Unterstzung machbaren Betrages erheben, während sie nur die geleglichen Bindeleistungen gewähren und

10. Welche Gemeinde-Krankenversicherungen bei Beiträgen in Höhe von 2 Proz. im letzten Jahre zurückverloren waren von der Gemeinde oder von den weiteren Kommunen verdienten Beiträge.

10. Sodann sind in einer Nachweisung diejenigen Ort-Krankenkassen anzuführen, bei denen Vorstandesmitglieder sich als Angehörige der sozialdemokratischen Partei bemerkbar gemacht haben; es ist hier unter ferner Darlegung des Thatbestandes anzugeben, ob und in welcher Weise ein Mißbrauch der Verwaltung zu sozialdemokratischen Parteizwecken in die Erreichung gebracht ist.

Inselbernde sind etwaige Streitigkeiten mit den Arzten, Apotheken, Krankenhäusern usw. sowie Veruntreuungen von Kaufengeldeben, die mit solchem Mißbrauch zusammenhängen, anzuwählen.

Die Berichte (von Berichten — Red.) sehe ich bis

wieder zum 10. Juli d. J. entgegen; ich erfrage, diese Berichte beinhaltet innerhalb

Da werden wieder schöne Nachschreibungen zusammengezogen werden. Eine häufige Frage ist die, ob nicht „in Mißbrauch des Kostenwaltung zu sozialdemokratischen Parteizwecken“ die Beamten Veruntreuungen begangen. Die Herren im Reichstag des Innern scheinen wohlwollig annehmen, daß aus den Kapitalien der Krankenkassen der sozialdemokratischen Parteifonds gepflegt wird. Das ist die reine Weltanschauung! Uebrigens dürfte es allgemein bekannt sein, daß diese Rassen allgemein multerglistig verwaltet werden und Veruntreuungen so gut wie niemals vorgetragen sind, während die Arbeitgeber sehr zahlreich sind, die ihren Arbeitern zwar die Krankenabschläge abziehen, sie aber nicht an die Kosten abhängen. — Der Reichstag kann sich auf eine Denkschrift gefaßt machen, die als würdiges Seitenstück zu der berühmten Schnur-Sammlung in Sachen der Zuchtwurstvorlage Zeugnis ablegen wird von der „Sachlichkeit und Objektivität“, mit der man im Reichstag des Innern an dem Ausbau der Sozialreform“ arbeitet.

Stets höchst verfolgter Arztreisender. Hinten dem Privatgelehrten und Arztreisender Gottlob Adolf Krause in von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I in Berlin ein Steckbrief erlassen worden. Krause, der sich nach der englischen Goldstaaten-Kolonie begeben haben soll, hatte bereits die Anklageurkunde und den Beschluß auf Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Bekleidung der deutschen Reichsregierung und deutscher Reichsbeamter zugestellt erhalten. Die Bekleidung sollte darin enthalten sein, daß er Reichsbeamten vorgeworfen hätte, im deutschen Schutzgebiet Togo den Sklavenhandel gebündelt,

„Seid Ihr von Sinnen?“ schrie er die Träger an, „Ihr habt denn nicht, ich kann nicht mehr, und du bringst Ihr mir auch noch die Halblorettedre — der Kast ist ja schon tot — fort mit ihm — fort!“

Als nun aber der Jüngling die Augen zu ihm aufschlug, mit einem unsäglich traurigen Bild, mit jener summen Regnition des gänzlich Verlaßenen, da überwog die Regung des Mitleids.“

„Der mit ihm, hol ihn der Teufel“, und er riß ihm das Hemd auf.

„Eine Brustwunde — mittten durch die Lunge!“ rief er und in seinen erschöpften Zügen malte sich Vertheidigung.

Keine Wundöffnung — großer Kanal — geringe Zeitförderung — ein Schuß wie ein Stich — und dabei durch und durch. Das ist das neue Gewehr — ich kenne das“, dann den Verwundeten zulässend: „Verübig Dich, mein Sohn, Du bleibst in meiner Bevandlung. Wir wollen mit einander den Beweis liefern, daß man mit einer durchschossenen Lunge noch leben kann.“

Die Sonne war rot aufgegangen und verschwand wieder in einem immer dichter werden. Redeb.

Die Inordnung und Bewirrung in Bulgarien aber hatten mit der Nacht keineswegs ihr Ende gefunden. Sie schienen ihren Höhepunkt zu erreichen, als am Morgen Tausende von Maroden und Leichtverwundeten, die sich zu Fuß auf den

**Helene.**  
Sopran Roman von Anna Kausly.

(61. Fortsetzung) (Rathaus verboten)

Schon hielt es, daß die Mehrzahl der Verwundeten wieder eingeladen werden müsse, um nach Siktovo weiterzufahren.

Da erhob sich lautstark Geschrei, Weinen und Gleichen. Sie könnten nicht weiter, sie könnten nicht! Da möge man sie lieber umbringen, als ihre Leiden verzögern.

Und Alles wimmerten und flehten um Wasser, weil sie verschwanden.

Die Ladenmitte waren zur Stelle, und die Schwestern eilten von einem zum Anderen, um sie mit Thee und Wein zu erquicken.

Und sie begaben sich in den Wagen, zu den Geschöpfen, um gräßlich Verkümmerten, die einen entsetzlichen Geruch verbreiteten, um ihre verdunkelnden, scheußlichen Lippen zu neken.

In dem Sortirungs- und Verbandsraum, der von Lampen genügend erhellt war, arbeiteten indeß die Ärzte und Feldärzte unter Aufsicht aller ihrer Kräfte; galt es doch ratsch zu sein bei dieser Rükkehrung.

Nach dem Grade ihrer Verwundung wurden die Verwundeten mit Zetteln versehen, worauf die Nummer und, wo möglich, auch der Name vermerkt wurde.

Die Schwererwundeten waren die rothen, gelb und weiß die der mittleren Kategorien, blau die Leichtverwundeten.

Die Roten schickte man in das Spital, die

Gelben wurden an Ort und Stelle verbunden, dann sie nach kurzer Stoppa den Weitertransport ertragen könnten, die Blauen wurden gepeist, dann sollten sie sehen, daß sie weiterkommen; wie, das war unter den herrschenden Umständen ihre Sicht.

Alle hatten unter dem eiligen Transport unangbar gelitten und die jungen bartigen Geister waren völlig leidenschaft aus.

Einige waren so gänlich erstickt, daß sie selbst zum Sterben zu schwach schien; Andere blickten, um ihr Los besorgt, mit bangen, fragenden Augen die Ärzte an.

„Sicht uns nicht fort!“ stammelten sie und verzückten, ihre Hände zu hebem, „hört Erbarmen, laßt uns hier!“

Einige Operationen sollten sofort ausgeführt werden, aber man konnte sich nur im äußersten Notfall dazu bequemen.

Sofia arbeitete an der Seite der Männer mit festen Augen und scharfen Händen, eine beindruckende Ruhe bewahrten.

Ein junger Arzt, Fedor Iwanowitsch Stachom, dem die blonde Stirnlocke, die er der Schere nicht überantworten wollte, immer wieder in die Stirne fiel, so oft er sie auch mit einer energischen Bewegung des Kopfes zurückwarf, sah höchst ungebügelt aus.

Er suchte nach interessanten Fällen, und die Buschens, die unter seinen Händen kamen, entsprachen nicht seinen Erwartungen.

„Da haben wir was Schönes“, brummte er, „die Kerle sind halb verhungert, das hat sie so heruntergebracht, nicht die paar Tropfen Blut,



1., 2. und 3. Juli tagte in Emden der Verbandstag des Bäderverbandes "Germania" (Büroverband Nordwest). Aus den mit großer Reife angestellten Verhandlungen und Versammlungen ist folgendes ermittelt: Am ersten Tage wurde die Hohenreiche für die heile Innung mit nachfolgendem Kommiss und Theater programmumzüglich abgestimmt. Dann folgten am 2. Tage die Erledigungen der geschäftlichen Angelegenheiten. Der Vorsitzende wurde bestimmt von dem Reichsbüromeister Büttner, der gleichzeitig der Redakteur des Bädervereins ist. Nachdem hier die Bäder der Niederrheinischen Bädervereine besichtigt wurden, so kam es an gegen 10 resp. 10.30 Uhr zur Verhandlung darüber, ob man es annehmen wolle, namens unter den Bädergesellen. Gegen die log. "Bäderer-Berordnung" nahmen die verlassenen 400 Bädermeister einstimmig folgende Resolution an: "Der Enden tagende Bäder-Berordnung Nordwest protestiert fortgegen gegen die Verordnung des Bundeskabinetts vom 4. März 1896, weil eine Beschlechtigung zum Ertrag derselben nicht vorlässt, da die Bäder-Berordnung keinem Begriff ist, der Generalverordnung konträr ist, nicht vorhanden sind, aus dem Bereich des Rechts nicht lehnen, namens unter den Bädergesellen, im Namen des Bundeskabinetts die Ausdehnung der Verordnung zu beantragen. Sollte die Ausdehnung aus Gründen, die sich späterer Rechtszeit entziehen, unzulässig oder unerwünscht sein, so sollte der Bundesrat an Stelle der jetzt gültigen Rechtszeit entweder eine Anzeige vor 8 Stunden oder eine solche von 10 Stunden vor 2 Tag unter Gewährung von 50 Überarbeitstagen im Jahre verordnen." Auch der Gründung eines Großbaudirektors (natürlich!), wozu jeder Kreis 50 Pf. jährlich zu zahlen hat, hoffen die Verhandlungen im Interesse seines Bemerkenswerthes. Die meisten der Anwesenden, welche sich wohl in etwas besprecherischer Gestaltung befanden, sagten mir unzweckmäßig, dass die Befürchtungen des Reiches, was ich nochmals in den Ausführungen zeigte und so leicht aus weiterer Arbeit des Gesetzgebers entstehen würden, in Rechnung gestellt. Dagegen standen jedoch in Rechtfertigung, dass es sich um einen außerhalb der Schule arbeitenden Bagger, log. Kipper. In dem Korb war etwas unklar geworden und Müller saß in demselben klimm, um den Schaden zu jagen, resp. zu reparieren. Plötzlich stach sich der Koch und der Bedienstete in die Faust, worauf beide sofort zu Tode gequält. 1/2 Stunden arbeitete man, um die Leiche herauszubekommen. Müller hinterließ Frau und Kinder.

#### Bremenhaven, 12. Juli.

**Der Schnelldampfer "Kaiser Wilhelm der Große"** des Norddeutschen Lloyd ist wohl kaum jemals mit solcher Spannung erwartet worden, wie am 10. Juli, wo er mit 1503 Gesetzten des im neuwieder Hafen verbliebenen "Schnelldampfers "Siale", "Bremen" und "Wismar" hier eingetroffen ist. In der Nähe des Kaiserhafens soll man schon gespannt Hoffnung geweckt, die von auswärts gekommen waren, um ihre Angestellten unter den Überlebenden aus der Brandkatastrophe in Hamburg zu nehmen. Sehr wenig gegen 11 Uhr legte das riesige Schiff mit Hochmeister vor der Lloyd-Wertheile am Kaiholzhafen an. Die Überlebenden der verbliebenen Schiffswache sollen am Land gesetzt, um festzustellen, ob nicht von Personen, welche Belangen abgetragen haben, in den Unterkünften nach Wohnung suchen, in den Kontinen des Norddeutschen Lloyd. Unter ihnen befinden sich auch eine Anzahl mehr oder minder beim Deinde Besitzter, die unterwegs von zwei an Bord befindlichen Kerzen verdeckt wurden. Dem Schiff steht nicht man nur wenig an, in welch großer Gefahr es sich befinden hat. Die Karre des Bartschiffsseitens am 10. Juli durch das Feuer gestützt und eine Anzahl der runden Fenster sind gesprengt; auch an Deck steht man Spuren des Brandes, kostet aber nicht das Schiff ganz den Alten Einbruch. Die überlebenden begutachten die bereits bekannten österreichischen Schiffe und ergründen die Schäden zum Teil. Nur hierbei ist, das wenige Stunden vor Ausbruch des großen Brandes auch

der Lloyd-dampfer "Aler" mit Quamm und sonstigen Sprungfischen an Pier III, wo das Feuer ausbrach, gesunken hatte. Wäre dieser Dampfer zum Feuer ergerufen worden, so wäre das Unglück unüberbar geworden. Schließlich wird von den Augenzeugen, daß die vorhandenen Schlepper die erlöste Hölle ausgeschlagen haben. Vor dem Hafen liegen im Hafenstrom eine Reihe Schleppdampfer, die alle darauf zu warten scheinen, daß der "Kaiser Wilhelm der Große" seine langen und hohen Segel bringt. Dagegen der erste und der zweite Offizier der "Bremen", Wasser und Blod, die Schleppdampfer verhindern, um Wasser und Öl zu herabwinden, und trocken ein Raum von der Brücke bis zum Achterschiff, um sie zum Kommen zu bewegen, rütteln sich die Schlepper nicht vom Platz, sondern warten bis die "Kaiser Wilhelm der Große" gerufen werden, den sie dann aus dem Bereich des Feuers fortziehen. Die "Bremen" hätte also unweigerlich gerettet werden können, wenn die Schleppdampferführer nicht darauf gerauscht haben würden, das die Schlepper des "Kaiser Wilhelm der Große" ein größeres Beregsfeld zu erhalten, als für die Rettung der "Bremen". Der Mann, der von der "Bremen" zu den Schleppern geholt wurde, ist von einem der Schlepperarbeiter wieder vom Schiff abgeholt und mit einem Tauchen wurde die Hand geschlagen, woson man heute noch die Spuren sieht. Der Mann ist jetzt wieder zurückgekommen. Ob er dort anfan, wurde aus Boot mit 25 Personen mit dem Schiff untergebracht. Alljährlich kommt einer Ende des Boots ein Tau — vielleicht war es durchgeschlagen — und das Boot bindet die Linge nach von oben nach unten an der Außenwand des Schiffes. Die meisten Insassen des Bootes, meistens Jungen, fielen heraus und stürzten auf das Bleibad des Außenbaus an einem Klapprahmen, der am Schiff lag, und fielen vom Dach, meistens ins Wasser, wo sie ertranken. Eine der Jungen sprang den Schwimmer auf den Rücken, wodurch derselbe fast ertrunken wäre. Ein Boot des "Kaiser Wilhelm der Große" nahm ihn dabei darum auf.

**Die Freiheit der verbrannten Lloyd-dampfer.** Am Bord der Norddeutschen Lloyd-dampfer "Siale", "Bremen" und "Wismar" waren zur Zeit des großen Feuers im Hafen von Newport folgende Güter:

Am Bord des Dampfers "Siale": 1000 Fässer Koksmineralöl, 1375 Barrels Benzol, 200 Barrels Baumwollfett, 100 Tonnen Kapfer, 7 Tonnen Kohle, 25 Tonnen Baumwolle, 510 leere Bierfässer und 80 Kästen diverser Alkoholflaschen. Am Bord der "Bremen": 1800 Ballen Baumwolle, 280 Fässer Koksmineralöl, 1200 Ballen Benzol, 1000 Fässer Koks, 5000 Fässer Wasser, 1000 Fässer Beizen und 1000 Tonnen Schrot. Am Bord des Dampfers "Wismar": 494 Ballen Baumwolle und etwas Salz von Bremen. Auf den Pier verbrannte: 2000 Ballen Baumwolle, 112 Ballen Tabak, 330 Kästen Tabak, 250 Barrels Kiesel, 1250 Kästen Kies, 200 Kästen Bottich, 11 Kästen Sägwerk, 615 Barrels Baumwolle, 635 leere Bierfässer, 50 Ballen Tabakfettengel, 26 Tonnen Eisen, 50 Barrels Baumwollfett, 24 Ballen Gummi, 240 Kästen Waschmittel und verschiedene Ladung von Bremen.

#### Glomhorst, 10. Juli.

Die biesischen Glashauerarbeiter hielten am 8. d. M. eine öffentliche Versammlung ab, um über ihre Lage zu beraten. Die Fortsetzung sind folgende: Herauslegung des von den Arbeitern zu zahlenden Beitragss für Weissenstrasse von 50 Pf. auf 30 Pf. wöchentlich, Erdbrüder des Altklosters von 150 Pfennigen auf 150 Bismarck, 1.30 M. um 15 Pf., Heraufzierung der Wohnungsmiete von 72 M. auf 48 M. Der Direktor des Hauses war zu gegen und vertheidigte sein Verhalten. Die Arbeitsniedrigung ist durch die Niedrigstellung eines Arbeiters veranlaßt. Die Kosten der Fabrik sind geringlich worden.

#### Aus den Vereinen.

##### Vereinskalender.

Bant: Wilhelmshaven.  
Verband der Zimmerer. Freitag, 22. Juni, Abend.  
8½ Uhr: Versammlung in der "Achse".

#### Hermitsches.

Wegen Unverschlagung eines geringen Bevogtes der für seine Compagnie bestimmten Löhnung ist ein Wachtmeister des Garde-Train-Bataillons zu 7 Monaten Festungshaft, Degradation und Verbesserung in die zweite Classe des Soldatenstandes verurtheilt worden.

Ein hochsabiges Verbrechen ist in Marzelle begangen worden. Dort wohnt in der Rue Colbert der Juwelier Simon Léon, der erst vor drei Monaten geheirathet hatte. Seine junge Frau — sie war erst 21 Jahre alt — pflegte jeden Morgen um 7 Uhr den Laden zu öffnen und die Schaufront zu dekoriren. Als sie sich am Morgen des 27. Juni allein im Laden befand, wurde sie plötzlich von zwei Individuen überfallen und in einem hinter dem Laden gelegenen Raum mit einem Raubmesser schußähnlich abgeschlachtet. Die Räuber plünderten dann in aller Ruhe den ganzen Laden aus. Die Polizei hat bereits zwei verdächtige Personen festgenommen.

Gott sei dank Naturprediger Johann Gottlieb, welcher mit seiner Familie nach St. Peter bei Görlitz übergesiedelt ist, wurde Freitag nach jeder Messer am Rücken, fielen heraus und führten auf das Bleibad des Außenbaus an einem Klapprahmen, der am Schiff lag, und fielen vom Dach, meistens ins Wasser, wo sie ertranken. Eine der Jungen sprang den Schwimmer auf den Rücken, wodurch derselbe fast ertrunken wäre. Ein Boot des "Kaiser Wilhelm der Große" nahm ihn dabei darum auf.

**Die Freiheit der verbrannten Lloyd-dampfer.**

Am Bord der Norddeutschen Lloyd-dampfer "Siale", "Bremen" und "Wismar" waren zur Zeit des großen Feuers im Hafen von Newport folgende Güter: Am Bord des Dampfers "Siale": 1000 Fässer Koksmineralöl, 1375 Barrels Benzol, 200 Barrels Baumwollfett, 100 Tonnen Kapfer, 7 Tonnen Kohle, 25 Tonnen Baumwolle, 510 leere Bierfässer und 80 Kästen diverser Alkoholflaschen. Am Bord der "Bremen": 1800 Ballen Baumwolle, 280 Fässer Koksmineralöl, 1200 Ballen Benzol, 1000 Fässer Koks, 5000 Fässer Wasser, 1000 Fässer Beizen und 1000 Tonnen Schrot. Am Bord des Dampfers "Wismar": 494 Ballen Baumwolle und etwas Salz von Bremen. Auf den Pier verbrannte: 2000 Ballen Baumwolle, 112 Ballen Tabak, 330 Kästen Tabak, 250 Barrels Kiesel, 1250 Kästen Kies, 200 Kästen Bottich, 11 Kästen Sägwerk, 615 Barrels Baumwolle, 635 leere Bierfässer, 50 Ballen Tabakfettengel, 26 Tonnen Eisen, 50 Barrels Baumwollfett, 24 Ballen Gummi, 240 Kästen Waschmittel und verschiedene Ladung von Bremen.

#### Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Oldenburg vom 1. bis 7. Juli 1900.

**Geboren:** Ein Sohn des Zimmermann Müller.

Eine Tochter des Arbeiters Wagner, Drechslermeister.

**Gebschleihungen:** Kaufmann W. Ulrichs und R. Reinert.

**Gestorben:** Rentnerin Wittine H. C. C. Schenck geb. in Bremen, 60 J., Tochter im Held-Kiel-Rieg. Nr. 62 S. C. Janzen, 22 J., C. G. S. W., ohne Beruf, 21 J., Räderker J. J. H. Hollmann, 27 J., Schreinra. J. C. Zimmer geb. Gauß, 71 J., Schneider K. C. H. Springer, 62 J. s. t.

#### Deutsche Nachrichten.

**Lyk.** 11. Juli. Amtlich wird bekannt gegeben: Am 10. Juli wurde aus einem unbekannten Übergange bei Bueppen ein Fuhrwerk überfahren. Dabei wurde der Besitzer ancheinend schwer verletzt und ein Pferd getötet.

Königsl. 11. Juli. Bei Wiesdorf stieß, wie

die "Köln. Volkszeitung" meldet, ein Rheindampfer gegen einen Personenzug. Der Fährrmann des letzteren und drei Insassen entwanden.

**Niederland, 1. Juli.** Der Außstand dauert fort. Nur etwa 20 Schiffe haben die Ladung gelöscht. Außer Segelschiffen warten 140 Dampfer auf die Entladung. In einer heute abgehaltenen Versammlung beschlossen die Fahrtleute, die auf festes Gehalt eingetilgt sind, in den Außenland zu treten. Die Frachtfahrtverträge bewilligen die Forderung der Arbeiter unter der Bedingung, daß ihre Vereinigung sich von der Transportförderung trenne. Diese Bedingung wurde angenommen und die Fahrtleute werden morgen die Arbeit wieder aufnehmen.

**Petersburg, 11. Juli.** Eine aus dem Rayon der Südlinie der chinesischen Eisenbahn eingetroffene Privatmeldung besagt: Die chinesischen Arbeiter ziehen, da Arbeit ist eingestellt. Keine Arbeit sind aufzutunen. Der Schienennetzstrang, 70 Meilen lang, ist demolirt, die Brücken sind zerstört und die Schuhwache ist den aufständigen Horden gegenüber machtlos. Die Telegraphenverbindung zwischen Port Arthur und Vladivostok ist zerstört. In Kina beginnen Überfälle. Der Außenland um Mutterwald wächst. Die Boxer zerstören und verbrennen nicht allein das Eigentum der Ausländer, sondern auch Eigentum von Chinesen, die sich ihnen nicht anschließen.

**Souci, 11. Juli.** Die Telegrafenlinie zwischen hier und Port Arthur ist unterbrochen. Von Chemulpo aus besteht gelegentliche Verbindung mit Taku oder Tschifu.

#### Lehr telefonische Nachrichten und Depeschen.

**Berlin, 12. Juni.** Eine Extraausgabe des "Mitt. Börsenblattes" meldet: Generalmajor Dr. Löffel, beauftragt mit der Führung der 28. Division, ist unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur des ostasiatischen Expeditions corps ernannt.

**Generalleutnant von Sonnenburg, Kommandeur der 38. Division ist mit dem 1. Oktober zum Präfidenten des neuerrichteten Reichsmilitärgerichts ernannt.**

**London, 12. Juli.** 40 000 Mandarinen stehen in der Nähe von Niutschwang und marschieren nach Pejol.

**Wu-hung-tchang** ist am 11. Juli nach Peking berufen worden.

**Canton, 10. Juli.** Am Morgen des heutigen Tages fand ein Zusammenstoß zwischen den Truppen und Buren bei Klaustau statt, bei welchem zahlreiche Buren getötet wurden.

**Tientsin,** 12. Juli. Die Chinesen haben Niutschwang geplündert und in Brand gestellt. Sie zerstören auch die Mandarinen-Gebäude und branden die gesetzte Seegard von Port Arthur.

**Newport, 12. Juli.** Der Dampfer "Siale" ist flott gemacht worden. In dem derselben befinden sich noch 24 Leichen. Die Gesamtzahl der Toten des Schiffes beträgt demnach 60.

#### Quittung.

Für den Parteidienst gingen bei der Redaktion ein: 50 Pf. durch J. für Rath und Kunst.

#### Hochwasser.

Freitag, 13. Juli, 1.35 Uhr, 1.51 Ndm.

#### Wulf & Francksen



#### Ausstellung fert. Betten.

#### Einfachige Betten Nr. 8

aus grau-roth gestreiftem Röper mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6,—

Unterbett 6,—

1. Riesen 2,50

MT. 14,50

Sweatshälfte MT. 20,50

#### Einfachige Betten Nr. 10

aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn

Oberbett 10,25

Unterbett 10,25

2. Riesen 7,—

MT. 27,50

Sweatshälfte MT. 31,—

#### Einfachige Betten Nr. 10b

aus roth-roth gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn

Oberbett 18,50

Unterbett 13,50

2. Riesen 9,—

MT. 36,—

Sweatshälfte MT. 40,50

#### Einfachige Betten Nr. 11

aus rothem oder roth-roth Atlas mit 16 Pfund Holzbünen

Oberbett 17,50

Unterbett 17,50

2. Riesen 10,—

MT. 45,—

Sweatshälfte MT. 50,50

Einfachige Betten in jeder Preisstufe.

#### Ronkurs-Auktion.

Am Montag den 16.

Dienstag den 17. und

Mittwoch den 18. d. M.

jedesmal Nachmittags 2 Uhr

beginnend,

soll im Herzbergischen Lokale, Ecke

der Brem. Vorwerkstraße und Mühlenstraße

hierbei hervorgeholt, das in der 3. Millies-

chen Konkursmasse vorräthige Lager an

zu verkaufen.

öffentlicht gegen Baarzahlung

beleghends Grundstück von

4163 qm Fläche

ist durch mich preiswert zu verkaufen.

Residenten wollen sich mit mir in

Verbindung setzen.

**B. H. Bührmann, Sanktgeschäft.**

Ein freitags Abend

in Neuberg, Bismarck-

straße 23 (im Keller), am

Park mit frisch, Ro-

feisch anwesend.

**J. H. Gädelen, Auctionator.**

#### Verkauf.

Freitag den 13. Juli cr.,

Nachm. 6½ Uhr,

verkaufe ich auf meinem Hof circa

40—50 3tr.

allerbeste Speisekartoffeln

pr. Zentner 2 Mt.

**Georg C. Friedrichs, Grenzstraße 41.**

#### Grundstück.

Ein am Geppener Mühlenweg

beleghends Grundstück von

4163 qm Fläche

ist durch mich preiswert zu verkaufen.

Residenten wollen sich mit mir in

Verbindung setzen.

**B. H. Bührmann, Sanktgeschäft.**

Ein freitags Abend

in Neuberg, Bismarck-

straße 23 (im Keller), am

Park mit frisch, Ro-

feisch anwesend.

**A. Gergull, Barel.**

#### Georg Friedrichs

Uhrmacher, Marktstr.

Beste und billige Reparatur-

Werkstatt für Uhren, Goldsachen

und Musikinstrumente.

#### Zu verkaufen

9 Stück fünf Wochen alte Ferkel sowie

zwei Schweine zum Weiterzüchten.

**F. Hammann, Sedan, Schwanke, 27.**

#### Zu vermieten

eine freundliche vierräumige Eingangswohnung auf gleich oder später. Zu erfragen im Restaurant "Friedrichs Hof".

#### Zu vermieten

zum 1. Oktober eine vierräumige Wohn-

ung. Preis 204 M.

Wahlstraße 24, am Wilhelmplatz.

#### Zimmer zu vermieten

Marktstraße 66, part. r. beim Bahnhof Wilhelmshaven.

#### Gesucht junge Mädeln,

die das Schneiderin gründlich erlernen

wollen.

**Fr. Siegner,**

Neue Wlh. Straße 15, 1. Et.

**Kaufhaus**  
**J. Margoniner & Co.**

Begen vorgerüchter Saison  
**10 Proz. Rabatt**  
auf  
Kinderwagen, Sportwagen,  
blaue Wagen.

**Friedrichs-Hof.**

Von jetzt an jeden Freitag, Sonntag und Dienstag:

**Grosses Garten-Konzert.**

Anfang Wochentags 7½, Sonntags 8½ Uhr.

Sonnabend den 14. Juli cr.:

**Großes Extra-Familienkonzert**

ausgeführt von der ganzen Beilschmidtischen Kapelle  
unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten.

Eintritt pro Person 20 Pf. Familien 40 Pf.

Hierzu laden freundlichst ein

Carl Beilschmidt. Heinr. Bruns.

**Fahrräder**

(neue und gebrauchte) kauft man am billigsten bei  
**Karl & Ernst Jordan, Tonndeich.**

**Panther 38.**

Schniedigster Halbrenner dieser Saison.

**Beschreibung:**

Rahmen: Unstichtbare Verbindung, Neueste Form,  
hinten ovale Rohre.

Lager: Glodenlager.

Räder: 28 Zoll mit 1½ Continental.

Felgen: Kronprinz Doppelholzstahl.

Späden: Schwammeyer Doppeldickenräder.

Kette: Prima ½ Röllchenketten.

Überfederung: von 64 bis 96,5 Zoll.

Lenkflange: von 1 bis 4.

Emaile: Schwarz, auf Wunsch jede andere Farbe.

Gewicht: Ca. 12 kg.

**Preis 195 Mark.**

**Aug. Jacobs,** Bismarckstraße 62.

**Billig zu verkaufen**  
ein gut erhaltenes Fahrrad  
(Halbrenner). Neue Wild. Straße 27,  
2. Etage.

Freundl. Logis für e. J. anst. Mann  
Tonndeich, Feuersteinstr. 25, 2 Dr. 1.  
Neubr., Bremer Straße 19, 1. Et. 1.

**Gefunden**

eine Taschenuhr.

Foden, Güterbahnhof.

**Sehr billig zu verkaufen**  
ein Papagei und ein schwarzer Spatz.

Neubr., Bremer Straße 19, 1. Et. 1.

**Waarenhaus**  
**B. H. Bührmann.**

**Zur Reise- u. Bade-Saison.**

Kostüme aus Loden, Alpacca u. Walschlossen.  
Kostüm-Köcke aus Cheniol, Loden, Alpacca.  
Dupons aus Tuch, Seide, Moirée, Mohair und  
Walschlossen.

Gummimantel, Reise- und Staubmäntel.  
Staub- und Reise-Capes, praktische Neuheiten.  
Blousen aus Walschlossen und Wolle.  
Blousenhemden aus Satin, Baumwolle.

**Sonnenschirme**

Hüte, Gürtel etc. in großer Auswahl.

**Welt-Rad. Welt-Rad.**

Patent-Glockenlager.

**Wunderbar leichter Gang.**

— Schen und staunen! —

**Welt-Rad. Welt-Rad.**

Vertreter: Karl & Ernst Jordan.



**Gelegenheits-Kauf.**

**Ein Posten Damenhüte**

Werth bis 2,50 Mk., jedes Stück 68 Pf.

**Ein Posten Mädchenschuhe**

Werth bis 1,00 Mk., jedes Stück 38 Pf.

**Ein Posten Kästchen**

Werth bis 75 Pfennig, jedes Stück 8 Pf.

**Reiste und angezogene Waaren**  
nochmals im Preise herabgesetzt.

**Kaufhaus**  
**J. Margoniner & Co.**

**Segeltuchschuhe und Sandalen**

für Herren, Knaben und Kinder  
neu eingetroffen.

**Herren-Segeltuchschuhe** in schwarz und  
farbig von 3,50 Mk. an.

**Herren-Häkelschuhe** in schwarz und braun  
von 7,50 Mk. an.

**Joh. Holthaus,**

Neue Straße 11 — Roentgenstraße 74,

Neue Wilhelmsh. Straße 12.

**Nener Neunder Bürgerverein.**

Sonnabend den 15. Juli.

Abends 8½ Uhr.

**Versammlung**

bei Herrn Gillmers in Neuende.

Tagesordnung:

1. Hebung und Aufnehmen.
2. Quartalsabrechnung.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Es wird gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

**Der Vorstand.**

**Wilhelmshav. Begräbnisskasse.**

Sonntag den 15. Juli d. J.

Abends 2 Uhr.

**General-Versammlung**

im Restaurant des Burg Hohenzollern,  
Marktstraße.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl:
  - a. Vorsteher,
  - b. Kassier,
  - c. vier Bevölker.
3. Drei Revisorien.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden erachtet, zahlreich zu erscheinen.

**Der Vorstand.**

**Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.**

Freitag den 13. d. Mts..

Abends 8 Uhr.

**General-Versammlung**

im Vereinstoafel des Hnn. Wagner

(Ruyßhäuser).

Tagesordnung:

1. Abtragung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Olden. Verbandsfest in Damme.
4. Sommer-Begrüßungen.
5. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Freiwillige Feuerwehr Bant.**

Freitag den 13. d. Mts..

Abends 8½ Uhr.

**Ausserordentliche Versammlung**

im Vereinstoafel (Banter Hof).

Tagesordnung:

1. Verbandsfest in Damme.
2. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Kaisersaal Seever**

2 Min. vom Bahnhof.

**Sonntag großer Ball.**

Feierstätte elektr. Beleuchtung.

Es laden freundlichst ein

**Friedr. Duden.**

**Hooksiel.**

Schriftliche Arbeit werden auch  
gemäß von mir wieder ausgeführt. Rath  
etwähle in geschäftlichen wie außergewöhnlichen Angelegenheiten bereitwillig.

**E. G. Reuen.**

Nahrungsmittel.

**Kaffee**

vorausgleiche Qualitäten in stets frischer  
Röstung von Pfnd 80, 100, 120, 140  
und 150 Pfennig empfohlen

**H. Küßmann.**

So lange der Vorrath reicht:

Ammerländerische

**Rundschmitt-Schinken**

ohne Bein und Schinkenknochen

per Pf. 95 Pf.

Langschmitt per Pf. 75 u. 85 Pf.

**Heinr. Vossteen**

Almenstraße 22.

**Prima junges Röhreleisch**

sowie Vogelholz und Kochfleisch

wieder vorzüglich bei

**B. Classen.**

Schillen und Beringsdorf

Barriestraße 21.

